



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V. (AAG)

Nachruf

Annemarie Schramm (1914 – 2004)

Im 90. Lebensjahr starb am 13. Juni 2004 Annemarie Schramm aus Hannover. Mit ihr verlieren wir eine Persönlichkeit, die von Landschaft und Vogelwelt des Hannoverschen Wendlandes begeistert war, die unserer Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft von der Gründung im Jahre 1968 bis zu ihrem Tode die Treue gehalten hat.

Die Tochter eines Guts- und Hofbesitzers in der ehemaligen Provinz Posen war zunächst im elterlichen Betrieb tätig, bevor sie Krankenschwester wurde. Nachdem ihr Ehemann, Landgerichtsrat Joachim Schramm, im 2. Weltkrieg gefallen war, ließ sie sich als Lehrerin ausbilden, zuletzt mit dem Zusatzstudium für Körperbehindertenpädagogik an der Berliner Humboldt-Universität. Ihr Amt als Sonderschullehrerin übte sie in Potsdam-Babelsberg und ab 1961 im Annastift in Hannover-Kleefeld aus.

Vogelkundliche und kulturhistorische Reisen führten sie u.a. nach Ägypten und Südafrika. Doch blieben die nähere und weitere Umgebung Hannovers ihre Hauptbeobachtungsgebiete, wovon zahlreiche Veröffentlichungen zeugen. Aufsehen erregte die von ihr entwickelte Methode, die Tageseinstellplätze von den Saatkrähen der Eilenriede zu ermitteln. Dazu verwendete sie markierte Stücke von Einweckglas-Gummiringen, die sie, in Brötchen eingebacken, den Krähen zur Nahrungsaufnahme anbot.

Frühe Kranichbeobachtungen in ihrer 2. Heimat in der Lausitz hatten sie offenbar so stark auf diese Vögel geprägt, daß nach ihrer Übersiedlung in die niedersächsische Landeshauptstadt der damals einzige niedersächsische Kranich-Kreis, das Hannoversche Wendland, eines ihrer bevorzugten Exkursionsziele wurde. Ihre Wertschätzung für den Landkreis Lüchow-Dannenberg brachte sie dadurch zum Ausdruck, daß sie nur vom „Garten“ sprach und mit uns „Gärtnern“ vor Ort regelmäßigen Kontakt pflegte.

Sie hatte stets eine eigene Meinung und scheute sich nicht, klar Stellung zu beziehen. Als z.B. der DBV (Deutscher Bund für Vogelschutz) sich in NABU (Naturschutzbund) umbenannte, setzte sie sich sogleich auch mit uns in Verbindung und kündigte heftigen Protest an.

Seit den 1960er Jahren bereiste sie drei- bis viermal jährlich jeweils für mehrere Tage den Landkreis Lüchow-Dannenberg, anfangs zusammen mit Eva von Sanden aus Hannover, dann mit Eva-Marie Niebuhr aus Peine. Jedesmal fertigte sie darüber einen vielseitigen Bericht an, in dem sie alle beobachteten Arten mit Erläuterungen aufführte. Darüber hinaus hielt sie auf unseren Veranstaltungen Vorträge und verfaßte Beiträge für unsere Schriften, zuletzt – als einzige Dame – für den großen Doppelband 15/16. Im Frühling 2003 reiste sie noch einmal in unseren Landkreis, obwohl Sehen und Hören ihr immer mehr zu schaffen machten.

Wenige Wochen vor ihrem Tode habe ich mit ihr noch einmal ein langes fernmündliches Gespräch führen können, in dem sie wie eh und je mit der ihr eigenen Begeisterung noch bescheidene eigene Pläne erwähnte, zugleich aber auf wohl nur kleine ihr verbleibende Zeit verwies. Sie erlag einem Oberschenkelhalsbruch mit nachfolgendem Armbruch.

Wilhelm Meier-Peithmann